

Severin

Magazin der katholischen Pfarrgemeinde
Garching und Hochbrück zu Weihnachten 2023

www.severinkirche.de



Nicht
Fürchten

Weihnacht
Feiern

Engel
Suchen

Gebet um Frieden *(M. Goldbrunner)*

Wir sehnen uns nach Frieden, wo Krieg und Hass ganze Völker quält.
Wir sehnen uns nach Frieden, wo alles zusammenfällt.

Wir sehnen uns nach Frieden, wo Streit die Menschen entzweit.
Wir sehnen uns nach Frieden, wo keiner zur Versöhnung bereit.

Wir sehnen uns nach Frieden, wo herrscht die Gier nach Macht.
Wir sehnen uns nach Frieden, wo Hass andre niedermacht.

Wir sehnen uns nach Frieden, im Großen wie im Kleinen.
Gott, schenke uns deinen Frieden, damit wir uns endlich vereinen,

damit endlich alle erkennen, was wirklich wichtig ist,
dass wir dich „Vater“ nennen, der uns niemals vergisst!



Nach dem Gebet für den Frieden bei der Patrona Bavariae (25. Oktober 2023)

v.l.: Pfarrer Michael Ljubisic, Bürgermeister Dr. Dietmar Gruchmann, 3. Bürgermeister Dr. Joachim Krause, Nicola Gerhardt (PGR St. Severin), Alfons Kraft (Förderverein St. Severin), Marlene Goldbrunner (Gem.referentin)
Foto: Ursula Baumgart

Impressum SEVERIN:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748 Garching

Redaktion: Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich), Gemeindefreferentin Marlene Goldbrunner, Nicola Gerhardt, Elisabeth Kronschnabl, Dr. Gerhard Leibold Prof. (em.), Dr. Friederike Vogl, Herbert Bauernfeind (Gestaltung und Erstellung)

Auflage: 6600 Stück Der Nachdruck namentlich gekennzeichnete Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt.

Druck: Gemeindebriefdruckerei auf Naturschutzpapier

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bitte um Frieden in der Welt war auch Hauptthema des gemeinsamen Weihnachtsbriefs 2022 der evangelischen Laudatekirche und der katholischen Pfarrei St. Severin. Nun ein Jahr später ist der schreckliche Krieg in der Ukraine noch nicht zu Ende. Zu weiteren Krisenherden auf der Erde ist auch ein fürchterliches Massaker in Israel mit einem daraus folgenden Krieg im Heiligen Land zu beklagen - mit vielen unschuldigen Opfern, Kinder, Frauen und Männer und hunderttausendfacher Vertreibung. Für uns stellt sich die Frage, wie kann man da friedlich und besinnlich Weihnachten feiern?

Bemühen wir uns, dass zumindest in unserem Umfeld ein Miteinander zwischen Kulturen und Religionen herrscht und ein wenig „Frieden auf Erden“ einkehrt. Da kann uns auch die Botschaft aus den Evangelien helfen, die immer wieder von „Fürchtet Euch nicht“ spricht. Und vielleicht hilft auch ein Gebet, ganz besonders für den Frieden im heiligen Land.

Wir hoffen, dass Ihnen das Pfarrmagazin gefällt und ein wenig Freude beim Lesen bereitet.

Frohe und gesegnete Weihnachten 2023!

Für das Redaktionsteam
Herbert Bauernfeind



Frieden

Grafik von Wolfgang Schlagbauer

Hinweis: Dieses Heft wird an alle Garchinger Haushalte verteilt. Es erscheint zu Ostern, im Sommer und an Weihnachten. Wenn Sie es künftig nicht mehr wollen, genügt ein eMail (St-Severin.Garching@ebmuc.de), ein Anruf (Tel. 3267420) oder ein Zettel in den Briefkasten des Pfarrbüros Poststraße 8. Bitte ihren Namen, Straße und Hausnummer nennen.

Aus dem Inhalt

Seite

Grußwort Pfarrer Michael Ljubisic	4
Angebote im Advent und Gottesdienste an Weihnachten	6
Thema „Fürchtet Euch nicht“ und „Weihnachten feiern“	8
Jahreskrippe; Lit. Feste; Vergleich Islam, Christen, Judentum	12
Chor St. Severin; St. Martinsfest	14
Apostolat in der Ukraine; Interview mit Vater Ihor	16
Weltfreiwilligendienst (Interview mit Anna Knött)	18
Familien, KiBiWo, Erstkommunion, Firmung, Ministranten ...	20
Friedenswünsche der Kinder, Suchrätsel in Garching	24
Freud und Leid in unserer Pfarrgemeinde	26
Pfarramt St. Severin	27
Weihnachtsevangelium	28

Gedanken zu Advent und Weihnachten

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Advent, der uns alljährlich auf das Fest der Menschwerdung Jesu Christi hinführen will, mündet in der Liturgie des Heiligen Abend.

Die Erwartung der Stunden, die dem Weihnachtsfest unmittelbar vorausgehen, drückt der Eröffnungsvers so aus: „Heute sollt ihr es erfahren: Der Herr kommt, um uns zu erlösen, und morgen werdet ihr seine Herrlichkeit schauen.“ Und in der Oration lässt die Kirche unsere Erwartung in die Bitte einmünden: „Gütiger Gott, Jahr für Jahr erwarten wir voll Freude das Fest der Erlösung. Gib, dass wir deinen Sohn von ganzem Herzen als unseren Retter und Heiland aufnehmen ...“

„Jahr für Jahr“! Im Hinblick auf manches Weihnachtsfest mag uns bewusst werden, in wie unterschiedlicher Weise uns die Weihnachtsfreude geschenkt wurde: Einmal im tiefen Glück, ein andermal als eine Freude des Glaubens, die nur mit Mühe erfasst werden konnte, dann wieder als gestörte Freude, überlagert von äußeren Belastungen oder von innerer Unruhe und Leere.

In diesem Jahr sind es vor allem die Krisenherde unserer Zeit, die uns Angst machen und wovor wir uns fürchten, die Angst vor den heranrückenden Kriegen, die derzeit in der Ukraine und im Nahen Osten toben, die Angst vor dem Terror und den Flucht- und Migrationsbewegungen und nicht zuletzt vor dem Klimawandel.

Und so ist es eine bleibende Frage, die wir uns bewusst oder unbewusst stellen, ob Christus, der in unserem Sprechen auf die Erde niederkommt, auch in unseren Herzen ankommt und ob wir an das glauben, was wir im Advent – gerade in seiner ersten Hälfte – besonders

bedenken, dass Jesus am Ende der Zeiten wiederkehrt. An Weihnachten an ein kleines Kind im Stall zu denken, ist das eine, an ein erwachsenes Gegenüber etwas anderes. Und doch ist genau das ein wichtiger Punkt: **Weihnachten und Ostern zusammenzudenken!**

Derjenige, der für uns Menschen Mensch wurde, ist genau derjenige, der für uns Menschen starb und auferstanden ist. Gern sagen wir es so dahin: „Dies und jenes geschieht erst, wenn Weihnachten und Ostern zusammenfallen ...“ Ernstgemeint ist diese Aussage nicht bzw. sie soll eine Unmöglichkeit ausdrücken. Aber christlicher Glaube sieht diese Hochfeste tatsächlich zusammen: Das Geschenk Gottes an die Menschen ist er selbst, der in allem ganz Mensch wurde und damit das menschliche Leben in seinen Tiefen kennt.

Und weil Gott, der Schöpfer, uns Menschen kennt, bereitet er dieses Geschenk durch die Verkündigung der Engel vor. So wird uns die frohmachende Botschaft in der Adventszeit verkündet, dass während des Tempeldienstes, dem alten Priester Zacharias, dem Vater Johannes des Täufers, durch den Engel gesagt wurde: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden! Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Johannes geben“ (Lk 1,13).

Und Josef, der Verlobte Marias, vernahm im Traum das Wort des Engels „... fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“ (Lk 1,20b-21).

Zuletzt brachte der Engel Gabriel Maria die Botschaft und sagte zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria, denn

du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben“ (Lk 1,30ff). Schließlich verkündete in der Geburtsnacht Jesu Christi der Engel des Herrn den Hirten: „... fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr“ Lk 10f.).

Wird die Weihnachtsfreude, die Gott uns durch die Botschaft, dass er unser Gebet erhört, uns liebt, uns befreien und frohmachen will, uns heuer tief ins Herz fallen?

Werden die vielen Mitfeiernden etwas von der echten Freude am Erlöser verspüren? Denn es ist das Geschenk Gottes, dass er uns einerseits hier auf Erden nahekommt und uns in seine bleibende Nähe im Himmel holen will. „Zeit miteinander und füreinander“ ist daher nicht nur ein Geschenk, das man sich untereinander machen kann, wenn man sonst nicht wüsste, was man kaufen soll ... Die gegenseitige Zuwendung, die wir uns in weihnachtlicher Freude schenken – sofern sie nicht durch verschiedene Probleme aufgerieben worden ist –, sie ist der „Abglanz“ von der Zuwendung Gottes an die Menschen.

Gott hat sich „Zeit für uns genommen“, wenn wir es menschlich formulieren. Freilich steht Gott über der Zeit und doch ist es eben dieser „Abstieg“ von der Ewigkeit hinein in die menschliche Endlichkeit. Das findet sich so in keiner anderen Religion. „Und das Wort ist Fleisch geworden ...“. Dieser schnell dahingesprochene theologische Satz hat eine unglaubliche Tiefe. Da ist nicht ein Gott, der sich nur „verkleidete“ und für eine gewisse Zeit „Mensch spielt“. Da ist aber auch nicht nur ein Mensch Jesus, der von Gott besonders

ausgewählt und ausgestattet wurde, aber eigentlich doch nur ein geschaffenes Wesen war. Jesus Christus ist und bleibt Gott von Ewigkeit her – und ist zugleich in die Erdenzeit eingetreten.

Weihnachten feiern ist damit also nicht ein reines Erinnerungsfest an Ereignisse vor rund 2000 Jahren. Weihnachten feiern bedeutet: Ja zu sagen zu einem Glaubensinhalt, der nicht nebensächlich ist, sondern das Wesen betrifft: Das Wesen Gottes aber auch unser menschliches Wesen. Denn nicht nur der „Abstieg“ Gottes ist hier interessant, sondern auch der Aufstieg des Menschen zu seinem Schöpfer und Erlöser – am Ende der Zeiten.

Am Ende der eigenen menschlichen Erdenzeit und dann auch darüber hinaus am Ende, wenn die Welt durch Gott erneuert wird, also das eintritt, was wir – wie angesprochen – als adventliche Gläubige erwarten.

So dürfen wir uns „Frohe Weihnachten“ wünschen: Freude im Herzen bei all den Sorgen und Nöten unserer Zeit. Freude im Herzen, obwohl es wieder ein Weihnachten ist, das nicht in einer friedlichen Zeit geschieht. „Frohe und gesegnete Weihnachten“ – Gottes Nähe zum Menschen ist seine Freude und unser Segen. Er selbst ist und bleibt das größte Geschenk.

Von Herzen wünsche ich Ihnen in den Tagen des Advents eine tiefe adventliche Besinnung auf den Heilswillen des Vaters, ein frohes Innewerden des Christusgeheimnisses an Weihnachten und an der Schwelle des Neuen Jahres 2024 eine lebendige Erfahrung vom Wirken des Heiligen Geistes über alle Zeiten hinweg.



Ihr Pfarrer von
Garching
St. Severin v.N.
Michael Ljubisic

Gedicht von Marlene Goldbrunner

„Fürchtet Euch nicht!“

**hört man die Engel singen, wenn sie eine Botschaft vom Himmel bringen.
„Fürchte Dich nicht!“, so der Engel begann, als er bei Maria die Tür aufgetan.
„Fürchtet Euch nicht, Ihr Menschen alle, denn geboren wird ein Kind im Stalle!“**

*Doch wird sich vielleicht jetzt manch einer fragen: „Hört dann auf das große Klagen?
Gibt es nirgends mehr Hass und Streit? Lebt kein Mensch mehr im großen Leid?
Fühlt sich keiner mehr traurig und krank? Erfährt der Helfende endlich Dank?“*

**Kehrt nun wirklich der Friede ein? Oder ist das alles nur Schein?
Wird es dann wirklich anders sein? Fühlt sich keiner mehr vor dem anderen klein?
Sind endlich alle Menschen gleich? Erst dann glaub ich wirklich an Gottes Reich.**

*„Fürchtet Euch nicht, Ihr Menschen alle, denn geboren wird ein Kind im Stalle!“
Doch wir müssen endlich versteh'n: In unser Herz muss die Botschaft gehn.
Wir müssen ändern, woran es fehlt, wenn wir uns wünschen eine bessere Welt.
Hören wir hin, wenn die Engel singen und uns die Botschaft vom Himmel bringen:*

**„Fürchtet Euch nicht, Ihr Menschen alle, denn geboren wird ein Kind im Stalle!“
Könnt Ihr auch manches nicht verstehn, will Leid und Krankheit nicht vergehn,
sind Hass und Streit noch immer zugegen, dürft Ihr es doch in Gottes Hände legen.**

*Vor Gott, dem Herrn, da fürchtet Euch nicht, denn er will Euch stärken mit seinem Licht.
ER hat sich selber klein gemacht und kam als Kind in die dunkle Nacht.*

**Wird nach Weihnachten manches besser sein? Vielleicht – wenn wir endlich sehen ein,
dass alles Große im Kleinen fängt an, und jeder bei sich selbst beginnen kann.
Drum mache Euch Mut der Engelsgesang: „Fürchtet Euch nicht und seid nicht bang!**

Keiner ist größer als Gott allein! Und selbst der Größte machte sich klein!“

Advent und Sternsinger



Rorate-Gottesdienste

An den drei Donnerstagen im Advent (7., 14., 21. Dezember) sind um 6.30 Uhr in der Kirche St. Katharina die traditionellen Rorate-Gottesdienste, bei Kerzenschein und besonderer musikalischer Begleitung. Eine Gelegenheit auch für Berufstätige, den Tag meditativ zu beginnen.

Bußgottesdienste

Am Mittwoch 13. Dezember um 19 Uhr in der Kirche St. Severin Garching.

Am Freitag 15. Dezember um 18.30 Uhr in der Kirche St. Franziska R. Hochbrück.



Friedenslicht aus Bethlehem

Am 3. Adventssonntag, 17. Dezember, nehmen unsere Pfadfinder St. Severin wieder an der Diözesanen Feier mit Übergabe des Friedenslichts aus Bethlehem teil und bringen es am selben Nachmittag in unsere Kirche zu "Advent feiern", das um 17 Uhr beginnt. Das Licht wird in der Kirche St. Severin weiterbrennen und kann dort geholt und mit nach Hause genommen werden. Bitte ein geeignetes Gefäß bzw. Laterne mitbringen.

Advent feiern in St. Severin



Advent basteln für Kinder



Sternsingeraktion 2024 - Gemeinsam für unsere Erde - in Amazonien und weltweit

Unter diesem Motto steht die Sternsingeraktion, die wir am 6. Januar durchführen wollen. Es ist geplant, dass Kinder und Jugendliche von St. Severin nach dem Familiengottesdienst (Beginn 10 Uhr) zu den Menschen in den Häusern und Wohnungen gehen, den Segen bringen und um Spenden bitten. Amazonien ist das Beispielprojekt, aber wir in Garching dürfen auch Bruder Schaarschmidt über das Kindermissionswerk unterstützen. Er freut sich jedes Jahr über unsere Spenden, die er dringend braucht



Wenn wir genügend Sternsingergruppen haben, können wir natürlich auch mehr Haushalte besuchen. Wer unbedingt den Besuch der Sternsinger wünscht, soll sich bitte am Dienstag oder Donnerstag (außer Feiertag) im Pfarrbüro St. Severin anmelden oder eMail an Mgoldbrunner@ebmuc.de

schreiben. Aus organisatorischen Gründen können wir leider vorab die Uhrzeit des jeweiligen Besuchs nicht festlegen. Für alle Kinder und Jugendlichen, die Interesse an der Sternsingeraktion haben oder schon wissen, dass sie mitmachen wollen, findet am Freitag, 8. Dezember, um 17.00 Uhr, ein Informationstreffen im Pfarrzentrum St. Severin statt. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer/innen.

Gottesdienste an Weihnachten 2023 und zum Jahreswechsel auf 2024

In der Kirche St. Severin, Garching

24. Dezember (Hl. Abend)	10.00 Heilige Messe (4. Advent) Hinweis: Die Krippenfeier für Familien mit Kleinkindern ist heuer nicht in Garching, sondern um 15 Uhr in der Kirche in Hochbrück! 17.00 Krippenfeier für Familien, Kinder-/Jugendchor 22.30 Christmette, Festliche Instrumental- und Chorwerke
25. Dezember	10.00 Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag Gospelchor St. Severin 10.30 Weihnachtsgottesdienst im Pflegeheim
26. Dezember	10.00 Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag Orgelsolemesse in C für Chor und Orchester von W. A. Mozart
31. Dezember	10.00 Heilige Messe 17.00 Eucharistiefeier zum Jahresschluss mit Trompete und Orgel
1. Januar 2024	19.00 Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr) Festliche Musik zum Neujahr
5. Januar	15.30 Feierliche Vesper; Weihe von Wasser, Kreide, Weihrauch gestaltet vom Chor St. Severin
6. Januar	10.00 Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger Gospelchor St. Severin
7. Januar	10.00 Patrozinium St. Severin, Nicolai-Messe für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn anschl. Neujahrsempfang im Pfarrsaal



St. Severin

In der Kirche St. Franziska Romana, Hochbrück

24. Dezember (Hl. Abend)	15.00 Krippenfeier für Familien mit Kleinkindern (gemeinsam für Garching und Hochbrück) 17.00 Eucharistiefeier am Heiligabend
25. Dezember	08.30 Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag
26. Dezember	08.30 Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag
31. Dezember	08.30 Heilige Messe
1. Januar 2024	10.00 Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)
6. Januar	08.30 Heilige Messe
7. Januar	08.30 Heilige Messe



St. Franziska Romana

Christliche Perspektiven in Zeiten politischer Unsicherheit



Laut dem Sicherheitsreport 2023 des Allensbacher Instituts haben immer mehr Menschen Angst vor militärischen Konflikten und Sorge um die politische Stabilität in Deutschland. In einer Welt, die von politischen Unruhen und Unsicherheiten geprägt ist, bietet das christliche Gebot „Fürchtet euch nicht“ eine tiefgründige Perspektive, die Trost und Hoffnung spendet.

Diese Worte, die in der Bibel mehrmals vorkommen, ermutigen die Gläubigen, trotz aller Widrigkeiten auf Gott zu vertrauen und sich nicht von Angst beherrschen zu lassen. Durch die Bibel zieht sich das Versprechen: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich habe dich stark gemacht, ja ich habe dir geholfen und dich gehalten mit meiner siegreichen Rechten.“ (Jesaja 41,10).

Diese Worte sind nicht nur eine Ermutigung für den einzelnen, sondern tragen auch eine tiefgreifende Botschaft für die Welt in ihrer Gesamtheit. Der Kern unseres christlichen Glaubens ist die Liebe.

Die Liebe Gottes und die Nächstenliebe sind mächtige Kräfte, die Brücken bauen können, wenn politische Mauern errichtet werden..

Trotz der Ermutigung, sich nicht zu fürchten, ruft unser Glaube nicht zur Passivität auf. Vielmehr werden Gläubige dazu ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv für Gerechtigkeit, Frieden und die Werte des Reiches Gottes einzusetzen.

Der Glaube ermutigt dazu, inmitten politischer Unsicherheit das Gute zu suchen und sich für eine Welt einzusetzen, die von Liebe, Gnade und Vergebung geprägt ist.

Simone Koch

Das Lied meiner Hoffnung

Ich möchte immer weiter gehen, am Himmel nicht nur Wolken sehen.
Ich hoffe auf „Geborgen-sein“, auch wenn ich bin allein.

Wenn ich allein und traurig bin, schenkt Hoffnung einen Funken Sinn,
Und ich hoffe, wenn ich leiden muß, auf einen schwesterlichen Gruß.

Ich will hoffen, nicht nur für mich allein, ich hoffe auf Frieden ganz allgemein.
Für Menschen, dass sie nicht Hunger haben, dass sie kein Unrecht müssen ertragen.

Ich hoffe auf Gottes rettende Hand, für die Menschen in jedem Land.
Hoffnung wird nur durch Beten geschenkt, vom Vater, der auch mein Herz lenkt.

Ach Vater, schenke doch Frieden uns'rer zerrütteten Welt!
Lehre uns Freundschaft zu üben, überall unter dem Himmelszelt!

Berta Zehner, 30.10.2023

ALPHAKURS

Im Herbst 2023 wurde in der Pfarrei St. Severin wieder ein sog. Alphakurs veranstaltet.

Dieses Gespräch über die Grundlagen des christlichen Glaubens (Foto) soll auch im neuen Jahr 2024 angeboten werden.



Nur für hoffnungslose Optimisten?

„Fürchte Dich nicht!“ sagte der Erzengel Gabriel zu Maria, als er ihr die Botschaft brachte, dass sie die Mutter Gottes, die Mutter Jesu, werden sollte. „Fürchtet Euch nicht!“ sagten die Engel dann zu den Hirten, als sich erfüllt hatte, was der Erzengel Gabriel Maria verheißen hatte.

„Fürchtet Euch nicht!“ – schöne Worte, die so salbungsvoll und zugleich unrealistisch klingen, wenn wir die Zeichen unserer Zeit wirklich wahrnehmen:

Kriege, deren Auswirkungen auch uns immer mehr betreffen und Angst machen. Das aktive und sichtbare Glaubensleben sowie die damit verbundene Glaubensweitergabe an die Kinder und Jugendlichen unserer Zeit scheint immer mehr zu schwinden. Menschen finden in der Berufswelt keine Zuverlässigkeit mehr, anstatt mit jungen Leuten an evtl. vorhandenen Fehlern zu arbeiten, sich um sie zu bemühen, wird ihnen – und das macht mich stutzig – oft zum Ende einer sechsmonatigen Probezeit gekündigt. Warum erst zum Ende und nicht schon vorher? Gleichzeitig werden ältere Menschen gnadenlos aussortiert, weil sie nicht mehr „zeitgemäß“ sind.

Menschen in gesellschaftlichen oder kirchlichen Führungspositionen, wie Politiker, Priester, Lehrer usw., werden oft angefeindet und längst nicht mehr von allen respektiert. Damit verbunden sind nicht nur verbale, sondern auch tätliche Angriffe. Polizisten sowie anderen Sicherheits- und Rettungskräften geht es nicht anders.

Ein gegenseitiges Grüßen auf der Straße ist kaum mehr möglich, da die meisten entweder gerade telefonieren oder durch einen

Kopfhörer von der Umwelt abgeschnitten sind. Und manche ziehen sogar den Kopf ein oder schauen weg, wenn man versucht, sie zu grüßen.

Unsere Gesellschaft droht immer individueller und egoistischer zu werden, so nach dem Motto „Hauptsache, mir geht es gut!“ Sind wir mittlerweile schon eine „Weg-schau-Gesellschaft“, in der das, was eigentlich selbstverständlich wäre, als etwas Besonderes gesehen wird, wenn nämlich jemand hinschaut und dem anderen in Not hilft bzw. beisteht.

Vereine klagen darüber, dass sich kaum mehr Menschen durch eine Mitgliedschaft binden wollen. So eine gewisse Unverbindlichkeit ist zu spüren, die aber auch die Gefahr der Vereinsamung in sich birgt!

„Fürchtet Euch nicht!“ – sind diese Worte noch realistisch in unserer Zeit? Oder müssen wir uns, wenn wir unserem Magazin diesen Titel geben, von anderen gefallen lassen, dass wir „hoffnungslose Optimisten“ sind, zumal Optimisten niemals hoffnungslos sind? Peter Hahne soll einen schönen Spruch geprägt haben: „Christen sind eine echte GmbH: GEMEINSCHAFT mit begründeter HOFFNUNG!“

„Fürchtet Euch nicht!“ – ja, Menschen, die aus dem christlichen Geist heraus leben und nach dem Beispiel Jesu handeln, müssen sich nicht fürchten. Zu mir sagte einmal mein vor 25 Jahren verstorbener geistlicher Begleiter in einer Situation, die mir Angst machte: „Warum hast Du Angst? Du glaubst doch an Gott!“ Diese Aussage habe ich nie vergessen und führe ich mich selbst immer wieder vor Augen, wenn ich tatsächlich in einer furchterregen-

den Lage bin. Und der Satz von Peter Hahne, den ich erst kürzlich zum ersten Mal gelesen habe, macht mir ebenso Mut und hilft mir auch, nicht nur das Negative in der Welt zu sehen, denn tatsächlich gibt es auch viele positive Beispiele:

In den Kriegs- und Krisengebieten sowie in unzähligen anderen Bereichen, z. B. in den Glaubensgemeinschaften, gibt es noch viele Engagierte, die durch ihr lebendiges Beispiel Gottes Liebe spürbar und sichtbar werden lassen. Es schauen längst nicht alle weg! Auch in der Berufswelt gibt es Firmen, die durchaus auf ihre Mitarbeiter/innen achten und sie mit Gesundheitsangeboten unterstützen. Und es ist immer eine Freude, wenn auf der Straße aus dem gegenseitigen Grüßen oft ein kurzes und liebevolles Gespräch entsteht. Und die Aktivität z. B. unserer Garchinger Vereine, Gruppen und Organisationen, sowohl im kirchlichen als auch im weltlichen Bereich gibt Menschen Heimat und ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

„Fürchtet Euch nicht!“ – all die genannten Beispiele und bestimmt noch viele mehr können uns doch Hoffnung machen!

Und wir dürfen als Christen tatsächlich eine GmbH, eine GEMEINSCHAFT mit begründeter HOFFNUNG sein. Wichtig ist, dass wir niemals aufhören, das Gute zu tun und weiterzugeben, dass wir auch im Kleinen die Botschaft Gottes am Leben halten. Denn mit Gott haben wir nichts zu befürchten. ER hat sich in seiner Menschwerdung klein gemacht, um das Kleine in der Welt groß zu machen! Deshalb: „FÜRCHTET EUCH NICHT!“

Marlene Goldbrunner

Ein Fest für (fast) alle



Bild: Adrienne Uebbing
In: Pfarrbriefservice.de

Das christliche Weihnachtsfest hat sich im Lauf der Jahrhunderte in alle Länder der westlichen Kultur verbreitet – und darüber hinaus. Die damit verbundenen schönen Gefühle sowie der kommerzielle Gewinn haben es zum weltweit verbreitetsten Fest gemacht.

Allerdings ist der ursprüngliche Sinn damit auch weitgehend verloren gegangen. Die Basis des Festes bildet heute eigentlich nur mehr ein allgemeines „Winterfest“. Aber sogar dies ist noch positiv, denn Partys und Versammlungen bringen Menschen zusammen.

Bei uns in Deutschland und weitgehend in Europa ist Weihnachten vor allem ein Familienfest. Die Kernfamilie feiert gemeinsam am 24. Dezember, Verwandtenbesuche werden meist an den nachfolgenden Feiertagen absolviert. Dabei werden Familienbande gefestigt, Streit wird möglichst

vermieden, alleinstehende Familienmitglieder eingeschlossen. So trägt Weihnachten viel zur Stabilität der Familien bei.

Auch ist man in dieser Zeit eher geneigt, Gutes zu tun. Ein obdachloser Bettler wird mit einer Münze beschenkt, Wohlfahrtsorganisationen bekommen mehr Spenden, Kranke und Einsame, z. B. in Pflegeeinrichtungen, werden öfter besucht oder mit Darbietungen erfreut als im übrigen Jahr. Viele bedenken auch die Nachbarn mit einem kleinen Geschenk.

So weit hat Weihnachten sehr positive Auswirkungen in der Gesellschaft auch ohne christlichen Bezug im engeren Sinn. Viele, die sonst nichts oder wenig mit dem Glauben zu tun haben, gehen aber in der Advents- und Weihnachtszeit noch einen Schritt weiter und folgen gerne christlichen Traditionen wie Anzünden der Kerzen am Adventskranz, Dekorieren eines Christbaumes, Öffnen von Türchen am Adventskalender.

Sie erfreuen sich an christlichen Elementen, verpackt in Weihnachtsliedern und -geschichten, Weihnachtskonzerten, der Figur des Hl. Nikolaus. Manche, die sonst keine Kirchgänger sind, besuchen sogar einen Weihnachtsgottesdienst, sei es auch „nur“ dem Ehepartner zuliebe.

Auch im Geben von Geschenken steckt ein christliches Motiv. Weihnachten ist der Geburtstag des Jesuskindes. Es ist allerdings nicht so einfach, Ihm persönlich ein Geburtstagsgeschenk zu machen. Da Jesus aber gesagt hat: „Was ihr einem meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, beschenken wir einfach den „Nächsten“.

Ein bedeutend kleinerer Kreis öffnet sich dem christlichen Fest im engeren Sinn mit persönlichem

Gebet, Adventsgottesdiensten, vielleicht sogar dem Sakrament der Versöhnung, Christmette und anderem. Sie wollen und werden das Weihnachtsfest dann auch besonders intensiv erleben. So stärken sie ihren Glauben und ihre Beziehung zu Gott von Jahr zu Jahr.

Aber haben wir nicht eine Gruppe vergessen? Weihnachten ist also ein Fest für alle, oder doch nicht? Es gibt auch Menschen, die, obwohl im christlichen Umfeld, den Trubel und die Geschäftemacherei ablehnen. Sie wollen allem entkommen, z. B. durch einen Urlaub fern der Heimat. Dazu gibt es einen sehr humorvollen Roman von John Grisham: „Skipping Christmas“. Ein Ehepaar möchte Weihnachten in diesem Jahr „überspringen“ durch eine Kreuzfahrt in die Karibik. Dies gelingt aber nicht. Die beiden erliegen schließlich der Faszination des Festes und feiern Weihnachten begeistert mit allen Traditionen ihres Kulturkreises.

Ja, Weihnachten fasziniert uns, dieses Fest des Lichtes und des Friedens. Und diesen Frieden brauchen wir heuer ganz besonders – in den Herzen, in den Familien, in den Beziehungen am Arbeitsplatz und in der Nachbarschaft, in der Welt.

Auch die Botschaft des Engels an die Hirten, „Fürchtet euch nicht“ tut uns gut. In einer Zeit des Krieges in Europa und im Hl. Land sind wir letztlich geborgen in der Liebe unseres Gottes, der Menschengestalt angenommen hat, um unter uns zu sein zu bleiben.

Gesegnete Weihnachten!

Dr. Friederike Vogl

Weihnachten feiern

inmitten von Krieg, Terror und Leid in der Welt

1. „In dulci jubilo“ (Mit süßem Jubelschall) sollen wir nun wieder singen. Zeit der Süßigkeiten, süßer Melodien, süßer Worte. Wie soll das gehen? Inmitten einer Welt von Gewalt, Terror und unaussprechlichem menschlichem Leid bereiten wir uns auf das Weihnachtsfest vor, an dem uns gemäß unserem Glauben die Menschenfreundlichkeit unseres Gottes erschienen ist. Bewährt sich unser Glaube in der Herausforderung durch Unmenschlichkeit?

2. Wir sind unsicher geworden, wie wir Weihnachten feiern sollen. Das Fest und sein Brauchtum haben die Völker der Erde und die Straßen der Welt erobert. Aber auf diese Weise ist es ein weltliches Fest geworden und die weihnachtliche Botschaft scheint untergegangen. Besinnen wir uns daher auf den theologischen Sinn dieses Festes.

3. In der Liturgie der Weihnachtsnacht hören wir aus dem Titusbrief: „Erschienen ist die Gnade Gottes, die allen Menschen das Heil bringt“ (2,11-14). Das sagt uns: Die Geburt Jesu ist das Weltereignis schlechthin, das alle Menschen betrifft. Der Heilswille Gottes ist universell und rettet alle Welt. Wer vor dem Kind in der Krippe niederfällt und es anbetet, weiß sich in Übereinstimmung mit allen Menschen, deren Rettung dieses Kind verspricht. So gesehen ist Christus die Erfüllung aller menschlichen Erwartungen.

Der Kern der Weihnachtsbotschaft ist für den Glaubenden die Zusage der Liebe Gottes, obwohl wir ihm den Rücken kehren.

Er ist es, der die Initiative ergreift und in unsere Mitte tritt, in den Schoß der Jungfrau Maria, um aus ihm als Kind geboren zu werden. Wer sich auf den Weg der

göttlichen Liebe einlässt, bleibt vielen Bedrängnissen ausgesetzt. Und doch ist er durchstrahlt von der Unbesiegbarkeit dieser Liebe. Gott wird Mensch. Können wir noch staunen über das Weihnachtsgeheimnis und aus diesem Staunen beten? Nehmen wir das Tagesgebet des Weihnachtsfestes: „Allmächtiger Gott, du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer wiederhergestellt. Lass uns teilhaben an der Gottheit deines Sohnes, der unsere Menschennatur angenommen hat.“

In unserer Tradition wurde viel über den Menschen in seinem Verhältnis zu Gott nachgedacht. Dabei traten Glanz und Elend der Menschennatur zutage. Glanz, weil der Mensch im Denken seine Begrenztheit übersteigen kann, weil er die Herkunft aus der Hand des unendlichen Gottes in sich trägt. Elend, weil der Glanz verdunkelt ist. Der Mensch kann mit sich und seiner Welt nicht zufrieden sein. Er weiß, dass er nicht so ist, wie er von seinem Ursprung in Gott her sein sollte. Er ist sündig, voller Grausamkeit, Ungerechtigkeit, sich selbst entfremdet.

4. In der Menschwerdung Gottes ist der Zwiespalt, die Zerrissenheit des Menschen zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit an diesem einem Punkt der Menschheit überwunden: Christus ist Gott und Mensch. Der unendliche Ursprung hat sich mit der endlichen Schwachheit vereinigt. Darum wird der Gottessohn als „Retter“ verkündet. „Heute ist euch der Retter geboren“, und darum ist „Friede auf der Erde (Lukas 2,11-14). Wie aber wird Christus der Retter und das Heil der Welt? Indem er sein Leben hingibt für die Vielen, wie es bei Matthäus (20,28) heißt und wie es sich in jeder Eucharistiefeier neu vollzieht.

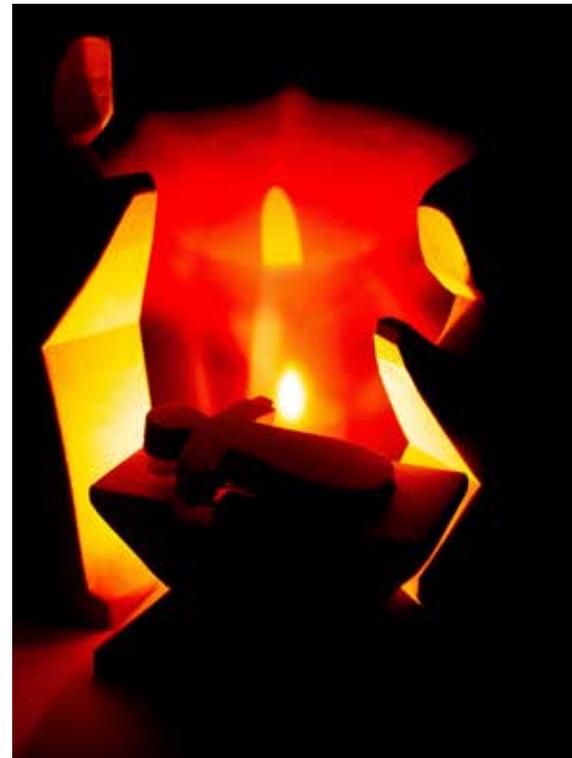


Bild: Michael Wittenbruch
In: Pfarrbriefservice.de

5. In der Armseligkeit der Krippe ist bereits auf die Schmach des Kreuzestodes Jesu, aber eben auch auf Heil und Rettung des Menschen hingedeutet. Gott, der Vater, hat seinen Sohn Jesus Christus aus Liebe zu den Menschen gesandt. Die Menschen haben ihn getötet. Aber der Vater hat ihn aus dem Tod wieder zu sich in sein Reich genommen. Das Leid, das wir in der Welt verspüren, ist im Tod seines Sohnes bis zu Gott gedrungen.

Deshalb können und sollen wir inmitten der Gewalt dieser Welt und der Dunkelheit dieser Zeit Weihnachten feiern: Der Sohn Gottes, unser Retter, ist unter uns erschienen. Deshalb: Frohe Weihnachten.

(Wichtige Impulse für diesen Beitrag verdanke ich Abt Odilo Lechner OSB in seinen Meditationen „Vom Gewicht der Zeit“ aus dem Jahre 1980.)

Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.

Jahreskrippe in St. Severin

Detlev Jacobi sucht Mitstreiter(in) bzw. Nachfolger(in)



Detlev Jacobi

Im Weihnachtsbrief 2019 haben wir schon einmal über den Hobby-Krippenbauer Detlev Jacobi berichtet. Er ist gebürtiger Thüringer, Dipl.-Ing. der Elektrotechnik, und lebt seit 1966 in Garching.

Vor mehr als 20 Jahren packte ihn die Leidenschaft für den Bau von Krippen. Über die Münchner Krippenfreunde lernte er Alfred Mödl (2018 verstorben) aus Hochbrück kennen, der seinerzeit neben der Hochbrücker auch die Garching Krippe betreute. Als Nachfolger von Alfred Mödl baute Detlev Jacobi ab 2011 die Garching Krippe zu einer Jahreskrippe mit verschiedenen Darstellungen passend zum Kirchenjahr aus.

Er formte, modellierte, goss, schnitzte und lötete dabei alles selbst, von der Kulisse, den Gebäuden bis zu den Figuren, auch kleinste Details wie des Krippenzubehörs.

Jetzt kommt er langsam in ein Alter, wo ihm die Arbeit schwerer fällt und er eine(n) Mitstreiter(in) bzw. Nachfolger(in) braucht.

Es wäre schön, wenn sich jemand finden würde, der bei Herrn Jacobi beispielsweise ein Jahr lang beim Aufstellen der jeweiligen Darstellungen mitmacht. Wenn er/sie Gefallen an den Krippen findet, könnte er/sie die Betreuung der Jahreskrippe ganz übernehmen. Fotos einiger Szenen Weihnachten siehe letzte Seite.

Bitte melden sie sich entweder im Pfarrbüro St. Severin oder direkt bei Herrn Detlev Jacobi (Zugspitzweg 10).

Serie: Liturgische Festtage im Jahreskreis

Kurz erklärt von Annerose Neuhauser

Hl. Johannes - Apostel und Evangelist - Johannesweinsegnung

Am 26. Dezember (2. Weihnachtstag) wird in St. Severin am Ende des Festgottesdienstes die Johannesweinsegnung vorgenommen mit den Worten „Trinke die Liebe des Hl. Johannes, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.“ Nach dem Gottesdienst können die Gläubigen dann nach vorne in den Altarraum kommen und miteinander anstoßen.

Dieser Brauch ist zurückzuführen auf die höfische Sitte des „Minnetrinkens“. Vor einer Reise bzw. auch beim Tod eines Menschen wurde ein Abschiedstrunk gereicht, der den Charakter eines Segens hatte. Verwendet wurde dazu überwiegend Rotwein, der am Fest des Apostels und Evangelisten Johannes geweiht worden war. Diese Tradition ist auch heute noch in der katholischen Kirche üblich. Jeder kann dazu Wein zum Segnen mitbringen und zuhause mit der Familie und Freunden genießen. Auf die Fürsprache des Hl. Johannes wenden wir uns mit der Bitte an Gott, dass wir bewahrt bleiben

vor „giftigen“ Krankheiten. Darüberhinaus bitten wir Gott, uns mit Freude und grenzenloser Liebe zu ihm und den Mitmenschen zu erfüllen.

Weshalb man ausgerechnet den Hl. Johannes diese zwei Eigenschaften zuschreibt, ist relativ einfach: Johannes war zu Lebzeiten Jesu ein temperamentvoller junger Mann, den eine unkomplizierte Jesu-Nähe auszeichnete. Auch das Johannesevangelium, das ihm zugeschrieben wird, sowie seine Briefe und die Offenbarung des Johannes zeichnen sich dadurch aus, dass in einfacher Sprache die Freundschaft mit Jesus beim Leser gefördert werden soll.

Johannes gelangt durch sein apostolisches Wirken nach Kleinasien. Dort wurde er laut Legende von einem Priester des Artemistempels gezwungen, der Göttin zu opfern oder aus dem Giftbecher zu trinken. Der Hl. Johannes nahm den Giftbecher und segnete den Inhalt mit dem Kreuzzeichen,



Hl. Johannes
in St. Katharina

worauf dieser seine tödliche Wirkung verlor und sich aus dem Kelch eine Natter emporwand. Aus diesem Grund wird der Hl. Apostel als junger Mann, einen Kelch haltend, aus dem eine Natter steigt, abgebildet.

Als Evangelist allerdings wird er meist (wie auch an der Decke im Altarraum von St. Katharina) mit einem Adler oder Engelsflügel dargestellt, als Sinnbild für die hohe Theologie seiner Schriften.

Jesu (Isa) Geburt und Maria (Maryam)

Ein kurzer Vergleich zwischen Islam, Christen- und Judentum

Die Geburt Jesu veranschaulicht die verbindenden Elemente zwischen Juden, Muslimen und Christen. So berichtet auch der Koran über Maria, der Mutter Jesu. Zudem gehörten Mutter und Sohn der jüdischen Gemeinschaft an und sind zentraler Bestandteil der christlichen Überlieferung.

„Weihnachtsgeschichte“ im Koran (Suren 19 und 3)

Die neutestamentliche Geburts-geschichte hat nicht nur jüdische Wurzeln, sondern auch eine muslimische Nachgeschichte. Sie ist der christlichen Weihnachtsgeschichte verblüffend ähnlich.

So finden sich im Koran zwei Suren, die in ausführlichen Beschreibungen Parallelen zum Neuen Testament aufweisen. Auch der Koran verbindet mit der Geburt Jesu eine wundersame Tat Gottes zugunsten der Menschen. Die Geburtsgeschichte wird dazu benutzt, den theologischen Grundgedanken hervorzuheben:

Gott hat Macht über das unmöglich Scheinende; ist frei in seinem Handeln, durchbricht alle irdischen Begrenzungen und menschlichen Plausibilitäten.

Die Geburt Jesu unterstreicht, dass Gott die Macht hat, aus Unfruchtbarem Fruchtbares, aus Abgestorbenem Lebendiges, aus Nichts neues Sein zu schaffen. Im Neuen Testament ist sie mit dem Satz umschrieben: „Denn für Gott ist nichts unmöglich“ (Lk 1,37), im Koran mit dem Satz: „Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei! dann ist sie“. (Sure 3,47)

Im Koran heißt Jesus „Isa“ und wird unter diesem Namen an die zwanzig Mal erwähnt. Damit kommt er namentlich sogar häufiger vor als Mohammed. Auch

wenn Jesus im Islam „nur“ ein Mensch ist, kommt ihm als einem der wichtigsten Propheten trotzdem eine herausragende Bedeutung zu. So wird Jesus gemeinsam mit Moses, Mohammed und nur wenigen Anderen als „Rasul“ (Gesandter) gewürdigt. Dieser Ehrentitel bringt die Nähe Jesu zu Gott zum Ausdruck und hebt seine besondere Stellung gegenüber den übrigen Propheten hervor.

Weitere ehrenvolle Bezeichnungen für Jesus im Koran sind „Geist“, „Zeichen“ und „Wort Gottes“, von denen die letzte ausschließlich für ihn verwendet wird und stark an die Formulierung am Anfang des Johannes-evangeliums erinnert: „Das Wort ist Fleisch geworden.“

Dass Jesus, die zentrale Gestalt des Christentums, in 15 der 114 Koran-Suren erwähnt wird, in insgesamt 108 Versen, als Isa, wie Jesus arabisch heißt, oder als Ibn Maryam („Sohn der Maria“), wird viele überraschen.

Maria (Miriam) im Judentum

Maria ist eine große Tochter des jüdischen Volkes, sie ist das „weibliche Antlitz“ des Judentums, so sehen es zumindest einige Judaistikwissenschaftler. Der Messianismus, der Glaube, dass ein neuer Messias kommen wird, ist Bestandteil des jüdischen Glaubens, auch schon zur Zeit von Christi Geburt. Damals warteten die Juden darauf, dass ein jüdischer Messias sein Volk von der römischen Fremdherrschaft befreien und die Heidenvölker bekehren sollte. Nur in Jesus Christus können die Juden diesen Sohn Gottes nicht erkennen. Entsprechend kann auch Maria nicht die Mutter Gottes sein. Miriam, wie Maria im Judentum genannt wird, ist letztendlich eine Frau aus dem jüdischen Volk.

Maria (Maryam) im Koran

Im Sure 3 des Korans wird Maria als die besonders erwählte Frau beschrieben. Sie ist die Mutter des Propheten Jesus und damit das Symbol für die Offenheit der Seele. An ihr, so sagt es Sure 19, zeigt sich die Barmherzigkeit Gottes. Dass Maria im Islam großen Respekt genießt, macht deutlich, dass sie die einzige mit Namen erwähnte Frau im Koran ist.

Außerdem berichtet der Koran von der Verheißung Gottes. Es wird erzählt, wie sich Maria an einen Ort zurückzieht und die Verkündigung Gottes durch einen Gesandten Gottes hört. „Wir wollen ihn zu einem Zeichen für die Menschen machen“, sagt Gottes Geist zu Maryam, als er ihr die Geburt ihres Sohnes Isa ankündigt. Selbst die anschließende Geburt mit den Wehen Marias wird ausführlich beschrieben.

Am Ort des vermutlich späteren Wohnhauses Marias in Ephesus wird sie sogar von Christen und Muslimen als eine Art Heilige verehrt.

Garching Patrona als Vermittlerin

Zusammenfassend bin ich der Meinung, dass Maria -dargestellt in Form unserer Garching Patronafigur- eine Vermittlerrolle zwischen den Religionen und Völkern einnehmen kann. Maria war Jüdin wie auch Jesus, wird im Islam hochverehrt und im Christentum als die Mutter von Jesus Christus gepriesen.

Unsere modern gestaltete Patrona mit Sternenkranz ist als Frau mit einem Kind dargestellt und kann als Mutter in allen Religionen gesehen werden.

Herbert Bauernfeind



Rückblick über die Woche der Kirchenmusik in Maria Birnbaum

Vom Sonntag 15. Oktober bis Sonntag 22. Oktober 2023 fand in Maria Birnbaum zum vierten Mal die Woche der Kirchenmusik statt, die sehr gut angenommen wurde. Initiator, Organisator und künstlerischer Leiter war wie immer unser Kirchenmusiker Rudolf Drexl. Sowohl der Garching Gospelchor als auch der Kirchenchor gab unter seiner Leitung jeweils die Konzerte. Was in unserer Garching Pfarrgemeinde musikalischer Standard ist, wurde dort zum einen Teil als Konzert, zum anderen im Gottesdienst zu Gehör gebracht.

So stand die „Große Orgelsolomesse“ für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn am Kirchweihfest für die Abendmesse auf dem Programm. Beim Abschlusskonzert (Foto oben) war die Kirche von Maria Birnbaum brechend voll, so dass mancher Zuhörer stehen mußte. Draußen herrschte Park-Chaos. Die unterschiedlichsten Autokennzeichen verriet, dass so mancher Konzertbesucher wohl eine längere Anreise hatten. Unser Chor sang die „Paukenmesse“ von Joseph Haydn und das Te Deum von Johann Christian Bach. Als Rudolf Drexl am Ende an das Mikrofon gebeten wurde, betonte er vor allem die Tatsache, dass der Garching Chor in erster Linie die

Feste des Kirchenjahres gestaltet, allerdings so intensiv probt, dass die Werke jederzeit auch konzertant aufgeführt werden können. Gott zu Ehren sollte normalerweise keine halbe Sache abgeliefert werden, weder bei den Rorategottesdiensten um 6.30 Uhr im Advent als auch bei den Werktagsgottesdiensten, wenn kleinere Kirchenfeste gefeiert werden oder der Christmette spät abends.

Da unser Chorleiter pro Woche für den Chor neben der Gesamtprobe wenigstens noch zwei weitere Proben für die einzelnen Stimmen ansetzt, möchte ich ihm an dieser Stelle im Namen aller Chorsänger einmal ein herzliches Dankeschön für all die aufgewendete Zeit und den damit verbundenen Mühen sagen. Dieses Engagement ist einfach grandios!

Dazu kommen neben der Gospelchor- und der Kinder/Jugendchorprobe noch diverse Einzelproben für kleinere Gottesdienstgestaltungen. So sang z.B. unser Bass-Mitglied Alexander Waldemer solistisch am Freitag, den 20. Oktober in Maria Birnbaum begleitet von zwei Geigen und Orgel. Eine am Werktag mit 80 Gläubigen besuchte Abendmesse ist doch auch in Maria Birnbaum etwas besonderes. Am Samstag, den 21. Oktober fand

schließlich das Gospelchorkonzert statt. Die englischen Texte wurden von Christine Fonday übersetzt und der Hintergrund erklärt. Die zahlreichen Zuhörer waren begeistert.

Die Frage, weshalb unser Chor diese Woche der Kirchenmusik in Maria Birnbaum ehrenamtlich gestaltet und nicht in Garching, ist leicht beantwortet. In Maria Birnbaum übernehmen einige Sponsoren die Kosten für die Berufsmusiker des Orchesters und der Solisten. Das ist ihr Beitrag um den Wallfahrtsort neu beleben und bekannt zu machen. So werben sie mit unserer hochwertigen Kirchenmusik. In Garching allerdings muss der Chorverein die Konzerte größtenteils selbst finanzieren, was eben nur bedingt möglich ist.

Dennoch wollen wir heuer wieder ein Adventskonzert geben. Im Rahmen der Reihe „Advent feiern“ wird jeweils um 17 Uhr am 3. Dezember der Kirchenchor, am 10. Dezember der Gospelchor und am 17. Dezember der Kinder-/Jugendchor singen.

Auf ihr Kommen freut sich Ihr Chor St. Severin.

Annerose Neuhauser

St. Martinsfest am 11. November

Eine Lichter-Demonstration des Friedens

Gefühlt fast alle Garchinger Kinder bis Grundschulalter mit ihren Eltern waren am Samstag 11. November beim Stadl an der Lindenallee versammelt.

Dort fand erstmals eine von der Pfarrei St. Severin organisierte St. Martinsfeier statt. Anschließend zogen Hunderte Menschen aus verschiedenen Nationen und auch Konfessionen, Alte und Junge, friedlich mit ihren Laternen singend durch die Straßen - ein sichtbares Zeichen, das unsere Zeit dringender denn je benötigt.

Es ging über mehrere Stationen (u.a. Pflegeheim und Maibaumplatz) zur Kirche St. Katharina, in die nur ein kleiner Teil der Teilnehmer passte. Nach einer kurzen Andacht gab es beim Kindergarten St. Severin noch Getränke und Würstchen.

Geleitet wurde die Veranstaltung von Steffi Lemke und Marlene Goldbrunner.

Sie bedankten sich herzlich bei den vielen Beteiligten. Ganz besonders beim "Martin" Melli mit ihrem Pferd Kira, den Kindern, die beim Spiel mitgemacht oder etwas gelesen haben, den Ministranten von St. Severin, dem Blasorchester Garching unter der Leitung von Holger Hochmuth, der Feuerwehr, den Schulweghelfern, dem Elternbeirat und dem Team des Kindergartens, den Pfadfindern sowie beim Sachausschuss Familie des Pfarrgemeinderats.

Es war eine sehr schöne gemeinsame Garchinger Martinsfeier mit Laternenzug, das zur Tradition werden sollte.

Herbert Bauernfeind



„Apostolatseinsatz“ der Legio Mariae in der Ukraine

Thomas Drexler von der Gar-chinger Legio Mariae hatte zusammen mit weiteren Legionären (fast alle aus Österreich) einen sog. „Apostolatseinsatz“ in der Ukraine. Dieses Laien-Apostolat bezieht sich meist auf den Bereich der tätigen Nächstenliebe und Verkündigung.

Sein Bericht in Kurzfassung:

Organisiert durch den Legionsrat Wien waren wir im August 10 Tage in Kamjanez-Podilskyj (oberhalb von Moldawien). Der lokale geistliche Leiter, Pater Jaroslaw, aus Polen stammend und auch deutschsprechend, unterstützte uns. In Kamjanez (110.000 Einwohner) wurden wir von Legionärinnen aus der Ukraine, unterstützt.

Bis zu 18 Legionäre führten ein sog. „Strassenapostolat“ durch. In der Ukraine beträgt der Anteil der Katholiken nur ca. 8 % (griechisch, römisch und armenisch). Viele Menschen haben sich von der russisch-orthodoxen Kirche enttäuscht abgewandt, weil sie im Krieg auf der Seite Russlands steht.



Legionäre; in der Mitte Bischof Leon, daneben Thomas Drexler

Untergebracht waren wir im Gästehaus der Ursulinen, eingebettet vom Kloster der Benediktinerinnen und dem Haus des Bischofs. Bischof Leon segnete uns für das Apostolat und erwähnte die Legion auch in den Gottesdiensten.

Neben dem Rosenkranzgebet (Flyer in Ukrainisch) war die Verteilung der Gebetsbildchen zum Hl. Erzengel Michael dem Bischof ein besonderes Anliegen. Die Gespräche führten wir in Ukrainisch, Russisch, Englisch und Deutsch; manchmal auch mit dem Google-Translator. Die Menschen waren offener, freundlicher und dankbarer als bei uns.

Wir boten die Muttergottes-Medaillen besonders zum Schutz an und versprachen inniges Gebet für einen baldigen Frieden. Teilweise wurden wir umarmt und man dankte uns unter Tränen für die Unterstützung. Insgesamt hatten wir 1200 Kontakte mit 200 längeren Gesprächen und verschenkten dabei 600 Medaillen. Natürlich war der Krieg auch spürbar: Es gab über 10 Luftalarne und auf dem Weg zur Grenze Straßensperren sowie Soldaten in der Stadt. Ansonsten war es aber sehr friedlich und die Stadt blieb bisher von Angriffen verschont. Tief bewegt, im Glauben gestärkt und voller Freude kehrten wir alle zurück.

Vorschau auf die Kirchenverwaltungswahl 2024 in St. Severin

Seit etwa zweihundert Jahren gibt es bereits auf pfarrlicher Ebene ein Mitbestimmungsremium von Laien: Die Kirchenverwaltung. Auch wenn die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der „KV“ meist im Hintergrund agieren, so sind die Ergebnisse ihrer Arbeit doch für alle sichtbar: Die Gebäude und Räume der Pfarrei werden in Stand gehalten, Baumaßnahmen fachgerecht organisiert, Gelder für wichtige Anschaffungen bereitgestellt und das nötige Personal der Pfarrei angestellt. Die Kirchenverwaltung ist das rechtliche Organ der Kirchenstiftung und vertritt damit alle Pfarreimitglieder offiziell nach außen.

In der Kirchenverwaltung fallen sehr viele Entscheidungen, die das Leben in der Pfarrei maßgeblich steuern und prägen: Wo will die Pfarrei künftig investieren? Welche Mittel werden hier bereitgestellt? Welche Angebote sollen ausgebaut werden? Wo wird welches Personal benötigt?

Im November 2024 endet die sechsjährige Amtsperiode der bestehenden Kirchenverwaltung und es wird neu gewählt. Dazu braucht es geeignete Männer und Frauen aus der Pfarrei, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und die Kirche vor Ort mitzugestalten.

Im Frühjahr 2024 wird es einen allgemeinen Aufruf zur Kandidatur für die KV in unserer Pfarrei geben. Trotzdem sind Sie schon jetzt eingeladen, Ihr Interesse an Ihrer Mitwirkung zu signalisieren oder auch Personen vorzuschlagen, die Sie kennen und für besonders geeignet halten.

Ihr Pfarrer Michael Ljubisic



Interview mit Vater Ihor Kubyshyn Aus der Ukraine geflohener ukrainisch orthodoxer Priester

Vater Ihor, könnten Sie uns bitte ein paar Sätze zu Ihrer Herkunft sagen?

Ich bin vor 62 Jahren in Barysch, einem kleinen Ort mit 3500 Einwohnern in Ternopil (Region im Westen der Ukraine) geboren. Nach meinem Studium im Priesterseminar in Kiew wurde ich 1990 in Tschernihiw bei Kiew zum ukrainisch orthodoxen Priester geweiht und war dort drei Jahre tätig. Vom Jahr 1993 bis zur russischen Invasion im Jahr 2022 war ich in Novomykhailivka im Donbas tätig.

Wie war das Leben im Donbas bis zu Ihrer Evakuierung und wann kamen sie nach Deutschland?

Dort herrschten seit 2014 kriegerische Bedingungen. Ich war in einem kleinen Dorf mit einer wunderschönen Kirche tätig, die ebenso wie unser Wohnhaus komplett zerstört wurde. Foto:



Da die Situation im Gebiet Donezk durch die russische Invasion immer gefährlicher wurde, wurde ich mit einigen Gemeindemitgliedern im März 2022 evakuiert und in einer kirchlichen Notunterkunft im Westen der Ukraine untergebracht. Im September 2022 konnte ich dann mit meiner Familie (Ehefrau, zwei Schwiegertöchter und zwei Enkel) nach Deutschland ausreisen. Seitdem leben wir auf Vermittlung der Münchner ukrainisch orthodoxen Gemeinde in einer Wohnung in



Lyudmila Pipich (Dolmetscherin), Vater Ihor, Nicola Gerhardt

Hochbrück. Uns geht es gut und wir sind sehr, sehr dankbar für die großzügige Unterstützung, die uns Deutschland gewährt.

Sind Sie weiter als Priester tätig?

Ich werde von der ukrainisch orthodoxen Kirche in der Diaspora eingesetzt und halte in Landshut, Traunreut, Rosenheim und auch einmal monatlich in St. Katharina Garching einen Gottesdienst. Es freut mich sehr, dass gerade auch katholische Gemeinden uns aufnehmen und zelebrieren lassen.

Wie sehen Sie die derzeitige Situation Ihrer Landsleute in Deutschland und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Grundsätzlich gibt es zwei verschiedenen Gruppen von Geflüchteten: die einen, deren Häuser und Wohnungen nicht zerstört sind und die zeitnah wieder zurück möchten und andererseits diejenigen, bei denen alles zerstört wurde und die sich große Sorgen machen, wo sie in Zukunft leben können. Die letztere Gruppe ist sehr verunsichert und unruhig und hofft sehr, dass sie hier weiterleben können. Trotz der überaus großzügigen Unter-

stützung Deutschlands ist es für alle sehr schwer von Null an wieder neu anzufangen und sich zu integrieren.

Ich wünsche mir Frieden für die Ukraine, damit keine Menschen mehr sterben müssen und uns allen körperliche Unversehrtheit. Es wäre mein großer Wunsch, dass wir als europäische Familie friedlich zusammenleben können. Es wäre wunderbar, wenn wir die ukrainische Gemeinde zusammenhalten und zu Gott führen könnten.

Für meine Enkel wünsche ich mir, dass sie eine gute europäische Ausbildung bekommen. Außerdem habe ich einen persönlichen Wunsch. Wir wohnen derzeit zu neunt in einer Vier-Zimmer-Wohnung. Meine Frau und ich würden sehr gerne in ein kleines abgeschlossenes Apartment ziehen...

Vielen Dank lieber Vater Ihor, wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft!

*Das Interview führte
Nicola Gerhardt*

Weltfreiwilligendienst in Tansania

Anna Knött (im Bild rechts) aus Garching
im Gespräch mit Simone Koch über ihr freiwilliges Jahr in Afrika.



Auf dem Kirchplatz St. Severin...
Simone Koch: *Hallo Anna. Mensch, dich habe ich lange nicht gesehen. Wo hast du denn gesteckt?*

Anna Knött: *Hallo Simone. Schön, dich zu sehen. Das weißt du doch, ich war nach meinem Abitur nun ein Jahr in Tansania für einen Weltfreiwilligendienst. Nun ist das Jahr um und ich bin wieder zurück. Vielleicht erinnerst du dich an mein Plakat letztes Jahr im Schaukasten.*

Ein ganzes Jahr in Tansania? Nicht zu fassen. Los, erzähl mal. Wo warst du da genau und was hast du gemacht? Ganz schön mutig, finde ich.

Ich hatte die Gelegenheit über eine vom BDKJ Würzburg ausgeschriebene Stelle für ein Jahr zu den ErlöserSchwestern nach Mtwara zu gehen. Das ist an der Pazifikküste im Süden Tansanias, ganz in der Nähe der Grenze zu Mosambik. Die ErlöserSchwestern, auf Kiswahili „Masista wa Mkombozi“, haben dort ihr Mutterhaus für Tansania, aber

auch einen kleinen Konvent in dem ich mitleben und mitarbeiten konnte.

Dieser Konvent unterhält zwei Kindergärten und ein College für angehende Erzieherinnen. Ich hatte ein eigenes Zimmer in einem der Kindergärten und habe am Vormittag dort die Erzieherinnen bei der Betreuung unterstützt. Gelegentlich habe ich auch

die angehenden Erzieherinnen oder Schwestern in Englisch und manchmal etwas Deutsch unterrichtet und bei Verwaltungsaufgaben mitgeholfen.

Auch bei allen Festen und Feiern war ich dabei, wie der Professeier der Schwestern oder der Graduation der Kinder und Studentinnen. Das war jedes Mal ein sehr besonderes Erlebnis.

Wow. Das klingt aufregend. Wie hast du dich denn dort verständigt?

Der Einsatz in Tansania war gut vorbereitet, zum Beispiel gab es schon vor der Abreise Seminare zum Land und seiner Kultur, aber auch nach der Ankunft zunächst einen zweiwöchigen intensiven Kiswahili-Sprachkurs in Daressalam zusammen mit anderen Freiwilligen aus Deutschland.

Im Kindergarten und auch bei den Schwestern wird kaum Englisch gesprochen, das können nur wenige gut. Durch viel Zuhören und selbst Sprechen, habe ich die Sprache recht schnell lernen können.

weiter nächste Seite



Anna Knött mit den Kindern

Interessant. Und wie hat es dir gefallen. Würdest du das nochmal machen?

Ich möchte die Erfahrung nicht missen und habe viel gelernt, nicht nur über das Land dort, sondern auch darüber was alles nicht selbstverständlich ist. Nur wir Menschen im globalen Norden nehmen viele Dinge oft für selbstverständlich, zum Beispiel sauberes Trinkwasser aus der Leitung, kostenlose Schulbildung, die Möglichkeit zu Reisen, Mülltrennung, etc.

Es gab wunderschöne Momente, sehr herzliche Begegnungen mit den Menschen vor Ort, aber es war nicht immer leicht. Manchmal habe ich mich auch einsam und unverstanden gefühlt. Gut gefallen hat mir die lebendige und bewegte Art, wie in Tansania Gottesdienst gefeiert wird.

Das verstehe ich. Klingt spannend aber auch nach einer Herausforderung. Wie bist du denn zu dieser Stelle gekommen?

Wenn dich das näher interessiert, dann schau doch mal auf die Internetseite vom BDKJ Würzburg unter dem Stichwort „Weltfreiwilligendienst“. Dort gibt es Infos zu meiner Einsatzstelle, aber auch zu anderen in Tansania oder anderen Ländern. Infos zu den Aufgaben, Voraussetzungen und den jeweiligen Kooperationspartnern im Land.

Prima. Dann sehen wir uns jetzt vielleicht wieder öfter. Und Danke für diesen interessanten Einblick in dein letztes Jahr.



Simone Koch

ÖKUMENE

In der Woche vom 18. bis 25. Januar 2024 findet die „Gebetswoche um die Einheit der Christen“ statt. Sie steht unter dem Motto: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27) – In Garching laden wir deshalb herzlich ein zum Ökumenischen Gottesdienst am **Mittwoch, 24. Januar, um 19.00 Uhr in der Evangelischen Laudatekirche.**

Am Freitag, **1. März 2024, findet zum Weltgebetstag der Frauen** ein Ökumenischer Gottesdienst in der Evangelischen Laudatekirche statt. Nach dem Gottesdienst gibt es ein gemeinsames Essen (Rezepte aus dem Beispielland). Dieses Mal stehen die Frauen in Palästina im Fokus, was in der gegenwärtigen Situation noch mehr zum gemeinsamen Gebet um Frieden veranlasst.

Wir brauchen Helferinnen zur Gestaltung des Gottesdienstes und des anschließenden Essens. Für alle, die in irgendeiner Weise mithelfen wollen, findet ein Vorbereitungstreffen am Mittwoch, 17. Januar, um 19.00 Uhr, in den Räumen der Laudatekirche statt.

HINTERBLIEBENENTREFF im Clubraum in Sankt Severin
„Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!“

Um Hinterbliebenentreff sind alle Trauernden ganz herzlich eingeladen, um bei Kaffee und Kuchen miteinander eine schöne Zeit zu verbringen und sich auszutauschen.

Auch Neue sind jederzeit herzlich willkommen. Wer sich vorher darüber informieren möchte, kann sich telefonisch an Frau Marlene Goldbrunner wenden unter 0 89 – 32 21 15 99.

Das nächste Treffen ist am Donnerstag, 14. Dezember, um 14.30 Uhr. Geplante Termine im 1. Halbjahr 2024 (Beginn 14.30 Uhr): 18. Januar, 15. Februar, 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni

Kurzfristige Änderungen können notwendig werden, bitte immer den aktuellen Kirchenanzeiger beachten!



Ihnen machen Krankheit oder Pflege Druck?

Wir sind gerne zu einem Gespräch bereit:

Telefon: 0 89 / 4 44 43 81 45

E-Mail: Krankenpastoral-Muenchen-NW@eomuc.de

Krankenpastoral Würzburg Nord/West - Straßbergerstr. 5, 80809 München - www.krankenpastoral.de



Evangelische Kirche von München und Franconien
Krankenpastoral Würzburg Nord/West



Familienwochenende St. Severin in der Oase

Von 27. bis 29. Oktober verbrachten sieben Familien das diesjährige Familienwochenende im Seminarhaus "Oase" in Steinerskirchen. Unter dem Motto „Brücken bauen“ wurden sowohl musikalische, menschliche und bildliche Brücken geschaffen. Mit Impulstexten, kreativen Aktionseinheiten und vielen passenden Geschichten aus der Bibel haben wir uns zum diesjährigen Thema ausgetauscht. Bei einem langen Spaziergang wurden die Friedensglocken geschlagen und an einer Quelle eine Brücke gebaut.

Es war ein harmonisches und stimmiges Wochenende. Besonders schön zu erleben ist, wie sich die Kinder, über alle Altersgrenzen hinweg, neue Kontakte in der Pfarrgemeinde knüpfen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Vorbereitung und Umsetzung beteiligt waren, insbesondere auch Frau Goldbrunner. Das nächste Familienwochenende wird vom 25.-27. November 2024 stattfinden. Wir freuen uns über die Teilnahme neuer Familien!

*Text u. Bild:
Julia Scarpa und Melanie Kempe*



Kinderbibelwoche 2023



Ende November fand wieder die schon traditionelle gemeinsame Kinderbibelwoche von Laudatekirche und St. Severin statt. Foto vom Start am Buß- und Betttag in der Laudatekirche.

Die Feier der Sakramente Erstkommunion und Firmung 2024

Erstkommunion

In den kommenden Wochen werden die Eltern der Kinder der dritten Klassen per Brief dazu eingeladen, ihr Kind zur Erstkommunion im Jahr 2024 anzumelden. An die Kinder der drei Grundschulen Garching-West, Garching-Ost und Hochbrück wurde im November ein erster Infozettel mit Bitte um Rückmeldung in der Schule ausgeteilt, bei Kindern, die eine andere Schule besuchen, ist uns dies leider nicht möglich. Sollten deshalb Familien bis Ende des Jahres 2023 keinen Infozettel erhalten, dann bitten wir sie, sich bis 10. Januar im

Pfarrbüro St. Severin zu melden oder per Mail an MGoldbrunner@ebmuc.de.

Der INFORMATIONSNACHMITTAG ist am Freitag, 19. Januar, um 17.00 Uhr, im Pfarrsaal St. Severin.

Im Religionsunterricht, bei Weggottesdiensten sowie in wöchentlichen Gruppenstunden nach dem Konzept „Das ist mein Leib für euch“ werden die Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet, ebenso auf die Erstbeichte (Sakrament der Versöhnung). Nach den Faschingsferien beginnen die wöchentlichen außerschulischen

Gruppenstunden. Diese werden von Müttern und evtl. auch Vätern geleitet.

Die Erstkommunionstermine

sind wie folgt geplant:
Sonntag, 21. April, in Hochbrück (wenn es mind. 3 Kinder sind)
Samstag, 27. April, 10.00 Uhr, und Sonntag, 28. April, 10.00 Uhr, in Garching (Die Eltern können einen der beiden Termine wählen.)



Firmung

Wir laden wieder alle Jugendlichen ab der 8. Klasse zur Firmung im Jahr 2024 ein. Der festliche Gottesdienst mit Spendung des Firmsakramentes wurde auf Samstag, 28. September, um 10.00 Uhr, festgelegt. Firmspender wird der Hwst. H. Abt Markus Eller vom Kloster Scheyern sein. Sollten noch nicht gefirmte Jugendliche, die Interesse an der Firmung haben, bis Ende Januar keinen Brief erhalten, bitten wir um eine kurze Meldung im Pfarrbüro St. Severin.

Wer sich zur Firmung anmelden möchte, sollte sich auch unbedingt schon den Termin des Firmwochenendes vom 14. bis 16. Juni 2024 im Haus Berg am Starnberger See vormerken. Dieses Wochenende dient zum besseren Kennenlernen und enthält bereits einen wesentlichen inhaltlichen Teil des Firmkonzepts STARK. Die darauffolgenden Gruppenstunden werden weitere Themen des Glaubens beinhalten. Dankenswerterweise haben wir erfahrene Firmhelfer/innen, die sich aber über weitere Unterstützung freuen würden,

damit die einzelnen Gruppen nicht zu groß werden.

Wer Interesse hat, bei unserem Firmhelferteam mitzuwirken, kann sich gerne schon vorab an GR Marlene Goldbrunner (MGoldbrunner@ebmuc.de) wenden.

Mitwirken kann jede/r erwachsene Katholik, der sich der Pfarrgemeinde zugehörig fühlt.



Kinder-Wortgottesdienste im 1. Halbjahr 2024 (Pfarrsaal St. Severin)

Jeweils Sonntag um 10.00 Uhr: 28. Januar, 25. Februar, 17. März, 21. April, 16. Juni

Nach dem Wortgottesdienst kommen die Kinder zum Gemeindegottesdienst in die Kirche, feiern diesen bis zum Ende mit. In der Regel ist an den Sonntagen, wenn der Kindergottesdienst im Pfarrsaal stattfindet, auch nach dem Gottesdienst das Sonntagscafe im Clubraum geöffnet zur Begegnung für alle.

Familiengottesdienste im Advent und 1. Halbjahr 2024 (St. Severin):

Samstag, 2. Dezember, 19.00 Uhr: Familiengottesdienst zum 1. Advent (Beginn des neuen Kirchenjahres)

anschl. verkaufen die Minis Glühwein und Kinderpunsch sowie Nikolausbischöfe aus Schokolade

Sonntag, 17. Dezember, 10.00 Uhr, zum 3. Adventssonntag (GAUDETE - Sonntag der Freude)

anschl. SONNTAGSCAFE im Clubraum

Samstag, 6. Januar, 10.00 Uhr, mit Aussendung der Sternsinger, die anschließend die Menschen in den Häusern und Wohnungen besuchen, den Segen bringen und um Spenden für Kinder in Not bitten

Sonntag, 11. Februar, 10.00 Uhr, zum Faschingssonntag

Sonntag, 3. März, 10.00 Uhr, mit Vorstellung der Kommunionkinder

Sonntag, 12. Mai, 10.00 Uhr, zum Muttertag

Sonntag, 9. Juni, 10.00 Uhr, mit Vorstellung der Firmlinge

Ministranten in Sankt Severin, Garching



Bild: Christian Badel In: Pfarrbriefservice.de

Wir Ministranten durften bei vielen (Hoch-)Festen im Laufe des Kirchenjahres mitwirken. Neben unserem Dienst in der Liturgie treffen wir uns wöchentlich zu den Gruppenstunden. Bei der erstmaligen „Langen Nacht der Kirchen“ im Mai hier in Garching sorgten wir für die Bewirtung auf dem Kirchplatz Sankt Severin. Und beim Pfarrfest Ende Juli boten wir den Leuten alkoholfreie Cocktails an. Im

September stärkten wir unsere Gemeinschaft bei einem wunderschönen Erlebniswochenende im Haus der Jugend in Fürstenfeldbruck. Unseren Pfarrer erfreuten wir beim Festgottesdienst am 8. Oktober anlässlich seines 70. Geburtstages durch eine große Ministrantenschar. Beim erstmaligen großen Garchinger Martinsumzug waren wir mit einer großen Abordnung als Fackelträger/innen dabei. Es war ein tolles Erlebnis für uns alle.

Und am Christkönigssonntag konnten wir beim Gottesdienst sechs Mädchen in unsere Ministrantengruppe aufnehmen. Wir feierten anschließend noch im Pfarrsaal bei einem reichhaltigen Buffet aus selbstmitgebrachten Köstlichkeiten.

Am Samstag, 2. Dezember, findet um 19.00 Uhr ein Familiengottesdienst zum 1. Advent statt, und wir Minis verkaufen anschließend Glühwein und Kinderpunsch sowie Nikolaus-Bischöfe aus Schokolade. 18 Minis und

4 Begleitpersonen freuen sich schon jetzt auf die Internationale Ministranten-Romwallfahrt Ende Juli – Anfang August 2024.

Ministrieren macht wirklich Freude und ist eine ehrenvolle Aufgabe im Leben der Pfarrgemeinde. Wer Lust hat, neu oder wieder mitzumachen, kann entweder einfach Samstag oder Sonntag vor dem Gottesdienst in die Sakristei kommen oder sich bei unserer Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner melden (Mail: MGoldbrunner@ebmuc.de). Für Neu- und Wiedereinsteiger gibt es auch bei Bedarf einen Crashkurs.

Am Ende dieses Jahres möchten wir dem Seelsorgeteam und allen Erwachsenen, ganz besonders Annette Lienkamp, danken für die Begleitung und Unterstützung das ganze Jahr über.

*Die Oberminis
Luise, Hannah und Sarah*

Ministranten in Hochbrück

Die Hochbrücker Minis treffen sich mit Beate Kolle, unterstützt von Katja Voll, zur wöchentlichen Gruppenstunde am Dienstag. In den Osterferien machte sich die Gruppe auf die Reise in den Europapark Rust.

Durch Aktionen im Laufe des Jahres, Kuchen-, Plätzchenverkauf, Tombola beim Pfarrfest in Garching, sorgt die kleine, aber feine Truppe dafür, dass sie immer wieder gemeinsam etwas unternehmen können. Thema-

tisch frischen sie mit Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner nun ihr Wissen rund um den Ministrantendienst auf, damit sie auch bei den Gottesdiensten in Hochbrück wieder ihren Dienst ausüben können.

Auch die Tiere stehen unter Gottes Schutz

Am 4. Oktober, dem Gedenktag des Hl. Franziskus, trafen sich wieder einige Haustier- und Kuschtierbesitzer/innen auf dem Kirchplatz von Sankt Severin, um ihre Tiere, aber vor allem auch ihre eigene Beziehung zum Tier, unter Gottes Schutz und Segen zu stellen. Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner erbat für Menschen und Tiere einzeln den Segen Gottes. Es war eine sehr stimmungsvolle und liebevolle Atmosphäre, in der auch der Frieden unter den einzelnen Tieren spürbar war. Im Jahr 2024 wird es auch wieder eine Haus- und Kuschtiersegnung geben, und zwar am **Mittwoch, 8. Mai, um 19.00 Uhr auf dem Kirchplatz Sankt Severin.**

Eine Pferdesegnung in Dirnismaning fand in diesem Jahr nicht statt, da der Verein der Münchner Pferdefreunde in diesem Jahr sein 60-jähriges Jubiläum feiern konnte und aus diesem Anlass ein großes Fest Ende Juli organisierte und durchführte. Wir möchten auf diesem Wege dem Verein noch ganz herzlich gratulieren und freuen uns, wenn es im Jahr 2024 wieder eine Pferdesegnung gibt.

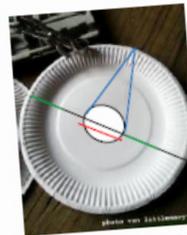
Kleine Engel aus Papptellern (zum Aufstellen)



Auf den richtigen Schnitt kommt es an – so wird aus einem Pappteller ein Engel.

Anleitung:

1. In die Mitte vom Pappteller mit dem Zirkel einstechen und einen 50mm Kreis zeichnen. Durch die Mitte eine Linie ziehen, die einmal durch den geriffelten Rand bis zum inneren Papptellerrand geht und eine vom Kreis bis an den inneren Papptellerrand. Parallel im Abstand von 17mm eine Linie durch den Kreis ziehen. Um 90° versetzt die Mitte am äußersten Papptellerrand markieren. Diese Mitte mit dem Kreis rechts und links verbinden.
2. Die Linie durch den geriffelten Rand und die anderen bis zum Kreis einschneiden, von der äußersten Mitte bis zur Linie durch den Kreis einschneiden, an dieser Linie den "Kopf" ein bisschen umklappen.
3. Dann wird der Pappteller als Engel zusammengesteckt. Hinten werden die Flügel am besten mit einem Hefter noch fixiert.



Die Verwandlung ist perfekt!
Anschließend den Engel noch ausgestalten.

Gefunden auf littlemarjjo.blogspot

Bastelanleitungen für Weihnachten



Schneeflocken – gefaltet und geschnitten

Du brauchst: quadratisches Papier (z. B. für Drucker), Bleistift und Schere

So wird's gemacht:

1. Quadratisches Papier diagonal zu einem Dreieck falten, noch zweimal wiederholen. Letzte Faltung wieder öffnen.



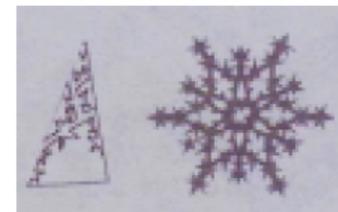
(⇒ 4-lagiges Papier, 2 spitze Enden liegen übereinander, Hilfslinie entlang der Mitte ist sichtbar)

2. Die spitzen Enden (offene und geschlossene) über die Mitte hin dritteln.



Die Enden abschneiden.

3. Mit einem spitzen Bleistift das gewünschte Schneidemuster auf das Papier übertragen (oder einfach der Fantasie freien Lauf lassen!). Dabei nicht zu fest aufdrücken, damit die Linien nicht durchschimmern.



4. Schneeflocke ausschneiden.

Achtung: schmale Stege müssen erhalten bleiben!!!
Schneeflocke auffalten und glatt „bügeln“.



Der Stern von Bethlehem
Vermutliche Geburtsstätte von Jesus



Viele einzelne Sätze von Kindern der 2. und 3. Klasse) ergeben ein Gebet:
(einige haben ihren Namen auf den Zettel geschrieben, manche nicht)

Friede ist ein Rosenfeld. Gott, bepflanze das Feld. Wenn es mehr Rosen gibt, gibt es auch mehr Friede. (Fabian)

Friede ist wie eine Blume, zart, schön und wunderbar anzusehen.

Friede ist, in der Pause oder im Unterricht andere nicht zu mobben. Kein Streit in der Pause, ja, genauso soll es sein!

Friede ist, mit anderen Menschen gut umzugehen.

Ich wünsche mir und trage bei zum Frieden für alle Lebewesen auf der Welt. (Filomena)

Ich will Freude schenken. (Maria)

Ich will selbst Frieden schenken. (Florian)

Frieden ist wichtig! Ich will Frieden. (Julius und Benedikt)

Ich wünsche mir, dass meine Eltern und meine Schwester und ich nicht streiten. (Pauli)

Ich will keinen Streit. Ich will keinen Krieg. (Ambrogio und Jakob)

Ich wünsche mir Frieden für die Länder, die Krieg haben. (Malia)

Ich wünsche Frieden allen Ländern der Welt. (Isabel)

Ich wünsche denen Frieden, die traurig sind oder Krieg haben.

Ich wünsche mir, dass es keinen Krieg gibt und dass es allen Kindern gut geht. (Elisa)

Kriege sollen vorbei sein. (Louis)

Wenn die Menschen Frieden schließen, wird der Krieg besiegt.

Ich wünsche jedem, dass er Glück im Leben hat. (Lana)

Ich wünsche mir Frieden und Gesundheit. (Sophie)

Ich wünsche allen gute Gesundheit, ein gutes Leben und viel Spaß. (Fabian)

Ich wünsche allen ganz viel Glück und Gesundheit. (Julian, Dominik, Maximilian)

Ich wünsche mir, dass nirgends mehr auf der ganzen Welt Krieg ist. (Melina und Tijana)

Bitte mach Frieden in der Ukraine. (Manuel)

Bitte mach, dass der Krieg aufhört. (Adrian)

Ich bitte für den Frieden auf der ganzen Welt. (Lukas)

Ich möchte selbst Frieden schenken und Gerechtigkeit. (Hanna)

Frieden ist das Beste. Ich will Frieden bringen. (Alexandra und Anna-Lena)

Ich möchte danken. Danke, Gott, dass du uns erschaffen hast. (Julia und Leana)

Ich danke Gott, dass wir ein schönes Leben haben. (Juliette)

Ich danke Gott, dass meine Familie und ich gesund sind. (Ruth)

Danke, Gott, für deine Hilfe. Die Welt braucht deine Hilfe. (Funmi)

Gott, ich danke dir, dass du für uns immer da bist. (Alice)

Lieber Gott, Danke, dass du immer über uns wachst, egal, wo, du bist immer da. (Karoline)

Gott, deine Kraft werde geheiligt in Ewigkeit. Amen. (Leon)

Engelsuche 2023 nicht nur für Kinder

Rege Teilnahme an unseren Such-Quiz hat uns dazu veranlasst, auch an Weihnachten 2023 für Euch (Jeder darf teilnehmen) eine Such-Aufgabe zu stellen.

Ähnlich wie zuletzt haben wir in Garching diesmal **10 Engel** versteckt, die von Kindern beim Adventsbasteln verschieden bemalt wurden (Beispiel siehe Foto). Auf ihnen steht jeweils ein Buchstabe. Finden könnt ihr sie **vom 15. Dezember bis zum Jahreswechsel**.

Tipp: Sucht bitte in der Garchinger Innenstadt (Fußgängerzone, Schleißheimer- und zentrale Münchnerstrasse). Aber seht auch in die Schaukästen bei der Kirche St. Severin und bei St. Katharina.

Super, alle 10 Engel mit einem Buchstaben gefunden! Dann bitte daraus das Lösungswort bilden. **Es besteht aus 11 Buchstaben.** Damit es nicht zu schwer wird, haben wir den 11. Buchstaben bereits in das Lösungswort eingesetzt.

Einfach das Blatt mit dem Lösungswort und euren Namen mit Adresse in den Briefkasten des Pfarramts St. Severin, Poststrasse 8, einwerfen.

Lösungen werden gesammelt. Aus den Richtigen werden 10 Gewinner gezogen (Büchergutscheine).



So ähnlich sehen alle zehn Engel aus. Und es ist ein Buchstabe drauf.

Das Lösungswort lautet

— — — — — **S** — — — — —

Abgegeben von (Vorname, Name, Adresse)

.....

Dieses Blatt bis zum 8. Januar 2024 in den Briefkasten
 Pfarramt St. Severin, Poststrasse 8, einwerfen.
*Die Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel genutzt.
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*

ADVENIAT 2023

Unter dem Motto „Flucht trennt. Hilfe verbindet.“ ruft die diesjährige bundesweite Weihnachtsaktion der katholischen Kirche die Menschen in Deutschland zur Solidarität auf: für die Chance der Flüchtenden in Lateinamerika und der Karibik auf ein menschenwürdiges Leben.

Die Weihnatskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen
 IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45 oder unter www.adveniat.de

Sie können auch an Pfarrei St. Severin mit Stichwort „Adveniat“ spenden:
 IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32 BIC: BYLADEM1KMS



Freud und Leid in unserer Pfarrgemeinde St. Severin

Wir freuen uns über die Taufen von:

Keine Veröffentlichung im Internet



Wir trauern mit den Angehörigen von:

Keine Veröffentlichung im Internet

Wir freuen uns über die Trauungen von:

Keine Veröffentlichung im Internet



Regelmäßige Gottesdienstordnung

Sonntag	08.30 Eucharistiefeier in Hochbrück 10.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Dienstag	19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Mittwoch	07.15 Eucharistiefeier in Hochbrück (Ferien um 8 Uhr); anschließend Gebet um geistl. Berufungen und für die Pfarrei 10.45 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Donnerstag	19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Freitag	09.00 Eucharistiefeier in St. Severin; anschl. eucharist. Anbetung bis 15 Uhr (außer Ferien)
Samstag	19.00 Vorabendmesse in St. Katharina, im Winter in St. Severin
Rosenkranz	15.30 Montag bis Freitag St. Severin (Okt.-April), in St. Katharina (Mai - September) 16.30 Freitag im Seniorenzentrum

Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13

Internet: www.severinkirche.de
 Email: St-Severin.Garching@ebmuc.de
 Konto: Kreissparkasse München-Starnberg
 IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32
 BIC: BYLADEM1KMS



Öffnungszeiten des Pfarrbüros
 Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr
 Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Seelsorger:

Pfarrer Michael Ljubisic Tel. 326 742-0 MLjubisic@ebmuc.de
 Pater Jan Kulik OP, Priesterliche Mithilfe Tel. 326 742-0
 Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner
MGoldbrunner@ebmuc.de Tel. 089 32211599

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11
 Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12
 Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15
 Mladen Bjelanovic, Mesner/Hausmeist. Garching T:0151 67459673
 Marica Zidov, Mesnerin/Hausmeisterin, Hochbrück T: 62232273

Kirchenmusiker: Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16

Pfarrgemeinderat: Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 0151 14102307
gerhardt.garching@gmail.com Simone Koch (Stellvertreterin)

Kirchenverwaltung: Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger), Sylvia Zipperer und Ursula Eberle (Stellvertreterinnen)

Katholische Kindertagesstätten:

St. Severin, Münchener Str. 15 a Tel. 3201688
 Leiterin: Miriam Schubert Stellv. Leiterin: Erika Frick
 St. Franziska Romana Hochbrück, Kirchstr. 5 Tel. 3291800
 Leiterin: Sybille Albertshofer Stellv. Leit.: Martina Müller

Impulse zum Sonntag

Seit zwei Jahren gibt es wöchentlich einen IMPULS zum SONNTAG, der mit einfachen Worten das jeweilige Sonntagsevangelium erklärt und eine kleine Anregung enthält, zum Thema des Evangeliums irgendeine gemeinsame Aktion zu machen. Ebenso ist immer ein Liedvorschlag dabei. Dieser Impuls liegt am Sonntag in unseren Kirchen (St. Severin, St. Katharina und St. Franziska Romana) aus, wird aber auch per eMail versandt. Anfangs war dieser Impuls vor allem für Familien gedacht, mittlerweile haben aber auch schon viele Erwachsene ihr Interesse gezeigt. Wer gerne künftig den Impuls erhalten möchte, kann sich einfach per eMail bei Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner melden unter: MGoldbrunner@ebmuc.de

(Impuls und Lied stehen regelmäßig auch auf der Startseite von www.severinkirche.de)

Besondere Termine bis Mitte 2024

Sonntag 17. Dezember
**Familiengottesdienst
 Sonntags-/Familiencafe
 Friedenslicht Bethlehem**

Sonntag 24. Dezember
**Krippenfeiern
 Kinder und Familien**

Samstag 6. Januar
Aussendung Sternsinger

Sonntag 7. Januar
**Patrozinium und
 Neujahrsempfang**

Mittwoch 24. Januar
Einheit der Christen

Sonntag 28. Januar, 25. Februar
 17. März, 21. April, 16. Juni
**Kindergottesdienst
 Sonntags-/Familiencafe**

Sonntag 11. Februar, 3. März,
 12. Mai, 9. Juni
Familiengottesdienst

Freitag 1. März
Weltgebetstag der Frauen

Samstag 21. April
Erstkommunion Hochbrück

Samstag 27. April und
 Sonntag 28. April
Erstkommunion Garching

Mittwoch 8. Mai
Tiersegnung

Fr 14. bis So 16. Juni
Firmwochenende

Weihnachtsevangelium nach Lukas (Lk 2,1-21)



Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.



Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.



Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.